

# Wie sieht unsere Nachfolge von Jesus aus?

## Johs. 6, 1 - 2 + Mt.4, 18 - 22

Amriswil, 21.10.2018 Wolfgang Krieg

Wenn ihr z.B. irgendwohin, sagen wir einmal nach Mallorca in die Ferien reist, ist das umsonst? Oder wenn ihr Mitglied in einem Fitness-Center seid, könnt ihr da einfach so ein- und ausgehen und nichts bezahlen? Also, ich muss bezahlen. Ich gehe ins Natural-Training-Center. Wer ein Instrument, wie die Gitarre oder das Klavier spielen lernt, weiss, es kostet Mühe und ein ständiges Dranbleiben. Ein Roger Federer als Tennis-Spieler ist ja auch nicht einfach so in die Tenniscourts gegangen und hat gegen Djokovic oder Wawrinka gespielt und dann gesiegt. Nein. Er trainiert jeden Tag oft stundenlang. Und Modric ist auch nicht letztlich Fussballer des Jahres geworden. Da steckte viel Arbeit und Einsatz dahinter, aber auch seine Persönlichkeit. Und wer in einer Ehe oder Freundschaft lebt, kann auch nicht sagen: Heute bist du mir ganz gleichgültig. In so eine Beziehung investiert man schon Zeit. Und wenn ich Wahrheiten aus der Bibel vertrete, dann kann das auch manchmal starke Reaktionen geben. Der Marsch fürs Läbe in Bern zeigt das deutlich. Die Organisatoren wurden beschimpft und sogar bedroht und die Leute selbst versuchte man auf dem Platz vor dem Bundeshaus mundtot zu machen.

Wenn wir die Menschenmenge betrachten, die damals zunächst Jesus überallhin begleitete, hatten sie da schon die Kosten überschlagen?

Für die meisten von ihnen stand die Heilung von ihren körperlichen Gebrechen und Krankheiten im Vordergrund wie wir es aus Jhs.6,1-2 gehört haben. Aber unser Herr hatte andere Prioritäten für seinen Dienst. Ihm ging es nicht in erster Linie darum, dass wir von Krankheiten geheilt werden. Ihm ist wichtig, dass wir verstehen, wer **Er** ist. **Er** ist nicht gekommen, um alle Menschen gesund zu machen (so sehr sich der einzelne Kranke das auch wünscht, und wir beten ja auch oft für die Kranken in unserer Gemeinde. Jesus liegt daran, dass Gott und sein Rettungsplan durch ihn erkannt wird, dass Menschen ewig gerettet werden und Gott verherrlicht wird.

Jemand schrieb: Das Heilwerden an unserer Seele ist wichtiger als das Heilwerden am Körper!" d.h. den Blick auf das ewige Leben ist wichtiger als das zeitliche Leben.

Die Volksmengen waren beeindruckt von dem, was sie sahen. Doch Jesus musste sie darüber aufklären, was es wirklich bedeutete, Ihm nachzufolgen. Jesus sagte in **Lk.14,26 +27**: *»Wenn einer mit mir gehen will oder mir nachfolgen will, muss ich für ihn wichtiger sein als seine Eltern, seine Frau, seine Kinder, seine Geschwister, ja wichtiger als das eigene Leben. Sonst kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht bereit ist, sein Kreuz auf sich zu nehmen, um mir nachzufolgen, der kann nicht mein Jünger sein.* Wow! Das ist eine harte Kost.

Bei der Berufung der ersten Jünger in **Mt. 4,18-22** ist es allerdings spannend zu sehen, wie die Brüder Jesus nachfolgten. **18** *Als Jesus am See Genezareth entlangging, sah er dort zwei Männer: **Simon**, der später Petrus genannt wurde, und dessen Bruder **Andreas**. Sie waren Fischer und warfen gerade ihre Netze aus.*

**19** *Da forderte Jesus sie auf: »Kommt, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschen machen, die andere für Gott gewinnen.«* **20** *Sofort liessen die beiden Männer ihre Netze liegen und gingen mit ihm.*

**21** *Nicht weit davon entfernt begegnete Jesus zwei anderen Fischern, den Brüdern **Jakobus und Johannes**. Sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und brachten ihre Netze in Ordnung. Auch sie forderte Jesus auf, ihm nachzufolgen.* **22** *Ohne zu zögern, verliessen sie das Boot und ihren Vater und gingen mit Jesus.*

Ich las kürzlich davon, wie jemand zu dieser Stelle sagte: «Wow; Jesus muss schon ein extrem charismatischer, leicht abgehobener Typ gewesen sein, dem man seine Aufforderung „**Komm, folge mir nach!**“ einfach nicht abschlagen konnte. Die Leute hatten es irgendwie sofort kapiert, dass dies ein ganz besonderer Mann ist...» Doch wenn wir die Hintergründe der damaligen Zeit, als Jesus lebte – betrachten, sieht das noch ganz anders aus.

## **Schule vor 2000 Jahren**

Zu der Zeit, als Jesus lebte, war es üblich, dass viele Kinder in Israel ab dem 5. Lebensjahr die 'Grundschule' besuchten, wo sie unter anderem die fünf Bücher Mose auswendig (!) lernten. Wisst ihr, wie viele Kapitel das sind? 187!! Oder 245 Seiten in Hfa.

Mit 13 Jahren, nachdem sie ihre Bar Mizvah (bzw. für die 12-jährigen Mädchen die Bat Mizvah) gefeiert hatten, durften nur die besten Schüler weiterlernen. Sie studierten dann die Propheten und die Schriften des Alten Testaments.

Die weniger guten Schüler erlernten Zuhause das Handwerk ihrer Väter. Sie stiegen also sozusagen in den „Familienbetrieb“ ein. Das waren meist handwerkliche Berufe wie zum Beispiel Fischer oder Zimmermann oder Bauer.

Die allerbesten der verbleibenden Schüler wurden schliesslich zu Rabbinern ausgebildet. Rabbis (Schriftgelehrte) waren damals in der Gesellschaft sehr hoch angesehen und es war eine grosse Ehre, bei einem solchen in die Lehre zu gehen. Normalerweise bewarben sich die Schüler bei dem Rabbi, dem sie nachfolgen wollten. Nahm er sie als Jünger an, lebten sie von da an bei ihm. Sie folgten ihm überall hin, um nicht nur seine Auslegung der Thora zu erlernen, sondern in allem so zu werden wie er. Damals war es durchaus nicht ungewöhnlich für einen Rabbi, mit seinen Schülern von Ort zu Ort zu ziehen.

## **Jesus – der etwas andere Rabbi**

Vielleicht fragst du dich nun, was das alles mit Jesus und der obigen Bibelstelle über die Berufung der ersten Jünger zu tun hat? Die Bibel bezeichnet Jesus auch als Rabbi – nur, dass er seine Ausbildung bei Gott selbst gemacht hat.

Und dieser Rabbi ging nun also zu vier einfachen Fischern: zu zwei Bruderpaaren: zu Simon und Andreas und Johannes und Jakobus. Er forderte sie auf, ihm nachzufolgen, also seine Schüler zu werden. **Er** tat das! Diese hatten den Beruf ihres Vaters erlernt, weil sie wohl für die höhere Schulausbildung nicht gut genug gewesen waren. Oder die Eltern brauchten unbedingt ihre Kinder bei der Arbeit. Doch Jesus wählte gerade sie aus! Das war ungewöhnlich, dass ein Rabbi sich seine Jünger suchte und nicht umgekehrt. Er ging auch nicht zur Schriftenschule, wo doch die besten Schüler warteten, sondern „auf die Strasse“, zu den einfachen Leuten.

Mit seinem Charisma allein lässt sich das nicht erklären, dass Simon und Andreas, Johannes und Jakobus sofort alles liegen und stehen liessen, um mit Jesus mitzugehen. Ihr kennt wohl die Stelle in **Jhs.6,66**: *Nach dieser Rede wandten sich viele, die ihm gefolgt waren, von Jesus ab und gingen nicht mehr mit ihm.*

Es war also nicht selbstverständlich, Jesus nachzufolgen.

## **Gott sieht unser Potential**

Mir gefällt aber besonders, was diese Stelle indirekt über Gott selbst aussagt. Er hat ein Herz für die Aussenseiter, die „Schwachen“ und Unscheinbaren und wählt oft gerade sie aus, um mit ihnen Grosses zu tun! *Was schwach vor der Welt ist, das hat Gott erwählt.* Wenn Jesus also zu diesen Fischern sagte: „Kommt, folgt mir nach!“, bedeutet das mit anderen Worten: „Ich sehe euer Potential. Ihr seid für Gott mehr als

gut genug und ich traue euch zu, es zu schaffen, mir immer ähnlicher zu werden!“

Darüber kann ich nur staunen, und das macht mir selbst immer wieder neu Mut, denn Gott hat auch dich und mich ausgewählt, nicht umgekehrt! **Er** hat das getan.– **Er** traut uns zu, seine Nachfolger zu sein! Er traut es auch dir zu, selbst wenn du dich wie ein Mauerblümchen vorkommst, wie ein Nichts, wie ein total unbedeutender Mensch, ein Versager.

### **Was bedeutet es nun, Jesus nachzufolgen?**

Jesus fragte sie indirekt: Wollt ihr mir hinterherlaufen oder nachfolgen? Das ist schon ein grosser Unterschied. Liegen eure Prioritäten auf einer anderen Ebene? Geht es euch nur um die Wunder oder weil ihr meint: Bald wird es uns viel besser gehen? Oder wollt ihr euer Leben in den Messias Jesus investieren? Das fragt Jesus auch uns. Ist Jesus für dich wichtiger oder sind es die Familie, die Nachbarn, die Berufskollegen, die Hobbies oder die Karriere? Das kostet etwas. Als ich meiner Familie sagte, ich will Jesus nachfolgen und sogar in den vollzeitigen Dienst und später in die Mission gehen, da waren sie vor den Kopf gestossen. Ich wurde ausgegrenzt und als einer bezeichnet, der anscheinend in einem Wolkenkuckucksheim lebt. Doch Jesus hatte mir eine grosse Überzeugung ins Herz gelegt. Der Herr will uns deutlich machen, dass Er den ersten Platz in unserem Leben haben will. Das ist gemeint. **Er will** für uns wichtiger sein als alles andere -selbst wenn wir mit Widerständen und Zerwürfnissen in der eigenen Familie oder sonst wo rechnen müssen.

### **Wie entscheiden wir uns nun?**

Am Anfang, als Gott den Menschen schuf, hat er ihm die Freiheit gegeben, sich zu entscheiden. Wenn du willst, kannst du seine Gebote befolgen. Von deiner Entscheidung hängt es ab, ob du ihm die Treue hältst. Er breitet Fluch und Segen vor dir aus. Du selbst hast die Wahl, welches von beiden du nehmen willst. Du kannst wählen zwischen Leben und Tod und bekommst, was du wählst. Bei der Nachfolge geht es also um eine freie und reiflich überlegte Entscheidung fürs Leben! Fürs Leben!

In grosser Gelassenheit sagt Jesus im **Johannesevangelium**

**Kp. 10, 27:** *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; und ich gebe ihnen das ewige Leben.* Es heisst nicht: sie sollen mir nachfolgen, wenn sie mir doch nachfolgten.... Sie tun das, sie folgen ihm nach, wenn sie seine Stimme wirklich gehört haben.

**Dietrich Bonhoeffer**, der im KZ von Hitlers Leuten ganz am Ende des 2.

Weltkriegs, im April 1945, umgebracht worden war, schrieb das berühmte Buch «Die Nachfolge». Er sagte darin: *"Ein Christentum, in dem es nur den lieben Vatergott, aber nicht Christus als den lebendigen Sohn Gottes gibt, ist nichts. Da gibt es dann zwar Gottvertrauen, aber keine Nachfolge. Nachfolge ist die Bindung an die Person von Jesus Christus, wie er uns im Evangelium begegnet. Eine Idee von Gott, ein Lehrsystem oder eine allgemeine religiöse Erkenntnis macht Nachfolge nicht notwendig.*

*Ein Christentum ohne den lebendigen Jesus Christus bleibt notwendig ein Christentum ohne persönliche, praktische Nachfolge. Glauben heisst ja nicht nur: stille sein, auf Gott vertrauen und warten, - das auch - sondern es geht vielmehr darum: konkrete Schritte tun, mit ihm gehen und mit ihm leiden in der Nachfolge. So wie sich Levi oder Matthäus am Zoll aufgemacht hat und mit ihm gezogen ist".* Soweit Bonhoeffer. Er hat das gelebt.

**Nachfolge:** das bedeutet also: In allen Lebensphasen begleitet uns Jesus und fordert uns heraus oder stellt uns in Frage, aber Er macht uns auch reich. Wir sind dann beschenkte Leute.

### **Nachfolge fordert uns also heraus:**

im Beruf und in der Familie, bei Freunden und in der Freizeit oder bei der Arbeit. Wie ordne ich nun das Leben mit Gott in meine Lebensplanung ein? Das ist nicht immer einfach. Jeder muss für sich selbst die Antwort geben.

Auf der anderen Seite: **lebt Nachfolge vom Empfangen:** Inwiefern? Du erhältst ewiges Leben, die Vergebung aller deiner Sünden, wirklich aller! Der Herr bietet dir seine Gnade, Güte und Barmherzigkeit an und durch seine Liebe wirst du in die Gemeinschaft mit Gott geführt. Dadurch schenkt er dir dann innere Gelassenheit. Ich muss nicht immer noch eins draufgeben, mir selbst oder anderen beweisen, was für ein toller Kerl ich bin, oder mein Dasein rechtfertigen. Meine Identität kommt ohnehin nicht aus meinen Leistungen oder aus meinen Gedanken. Gott beschenkt mich, und darum kann ich Mut fassen und Dinge in die Tat umsetzen. Gott lässt Gaben und Talente wachsen... Die will ich einbringen und umsetzen. Der Mensch ist glücklich zu nennen, für den das irdische Glück nicht das wichtigste im Leben ist: wenn Jesus ihn glücklich macht.

Es ist immer Gott, der aus den Fragmenten unseres Lebens etwas Ganzes macht.

### **Ich schliesse mit einem Gebet:**

**Herr, gib mir einen ruhigen Blick auf das Leben und die Menschen.** Lass mich erkennen, wie ich dir am besten nachfolgen kann und wofür ich beten soll, um die richtigen Schritte zu tun. Lass mich mein Geld, meine Beziehungen und was sonst aus meinem Leben vorhanden ist, sinnvoll einsetzen. Danke, dass mein Wert nicht an dem hängt, was ich tun kann, sondern in dir. Herr segne du uns!

**Wir beten noch das Unser-Vater...**

### **Fragen an uns selbst?**

- Bist du bereit deinen bisherigen Lebensstil aufzugeben, um Jesus nachzufolgen?
- Was bedeutet es für dich, Jesus nachzufolgen?
- Was bedeutet es für dich, ein Jünger von Jesus zu sein?
- Was muss sich in meinem Leben ändern, um ein Jünger von Jesus zu werden?